

Die „Stormarnsche Zeitung“  
 erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
 und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
 1 M. 75 Pf.



**Inserate**  
 welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
 finden, werden mit 10 Pf. für die Abspaltene Petit-  
 zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
 maliger Wiederholung Rabatt.  
 Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 418

Ahrensburg, Mittwoch, den 12. Oktober 1881

4. Jahrgang

## Wähler-Versammlung.

\* Ahrensburg, 9. Oktober. Die heutige Wählerversammlung im „Hotel Posthaus“ war von ca. 150—200 Personen besucht. Bei der Wichtigkeit der Sache hätte man wohl eine stärkere Beteiligung erwarten dürfen, daß eine solche nicht stattfand, charakterisirt die Langsamkeit, welche man der leidigen Politik entgegenbringt. Gerade aus dem Orte selbst und dem Landgebiet überhaupt hatten sich verhältnismäßig wenig Wähler eingefunden, die Städte Altona, Wandsbek und Odesloe waren ziemlich stark vertreten. Kurz nach 4 Uhr eröffnete Herr Gastwirth Reiche von hier die Versammlung, jedoch nur um die Anwesenden zu bitten, sich einen Vorsitzenden zu wählen. Nachdem mehrere in Vorschlag gebrachte Persönlichkeiten die Ehre abgelehnt hatten, nahm Herr Rechtsanwalt Jessen-Altona die Wahl an. Nach einer kurzen Einleitung über den Zweck der Versammlung gab der Vorsitzende Herrn Professor Karsten, unser bisherigen Abgeordneten, das Wort. In längerer Rede gab der Redner eine Uebersicht seiner Thätigkeit im Reichstage und seiner Stellung zu den politischen Fragen der Gegenwart überhaupt. Er führte aus, daß die Fortschrittspartei und er mit ihr den genwärtigen Bestrebungen des Fürsten Bismarck auf politischem und wirtschaftlichen Gebiete ihre Unterstützung nicht weihen könnte. Von Anfang an sei das Bestreben Bismarck getreu seiner Abstammung und Stellung auf die Errichtung einer aristokratisch-konserverativen Regierung gerichtet gewesen, seine Versuche zur Beeinträchtigung der Rechte der Volksvertretung und andere bezügliche Maßregeln deuteten darauf hin. Die Fortschrittspartei habe sich dem gegenüber nicht anders

als ablehnend verhalten können, noch weniger habe sie die in Folge des Ausfalles der letzten Wahlen inaugurierte Wirtschaftspolitik unterstützen können. Die Schutzzölle, welche auf Veranlassung einiger weniger Großindustrieller und nur zu deren Vortheil eingeführt seien, wirkten für die Masse des Volkes außerordentlich schädigend, da sie sogar die nothwendigsten Lebensmittel verteuerten. Ebenso unannehmbar sei für ihn und die Fortschrittspartei die sozialen Pläne des Reichskanzlers, das Unfallgesetz, da es nur einem Theile der Arbeiter zum Nutzen gereiche und schon hierfür eine Summe von 300 Millionen erfordere. Einer Verbesserung des Haftpflichtgesetzes habe die Fortschrittspartei stets das Wort geredet; diese genüge vollständig. Entschieden zu verwerfen sei das Tabaksmopol, da es eine ganze große Industrie ruinire. Jetzt seien in der Tabak-Industrie 114,000 Menschen thätig, unter der Herrschaft des Monopols würden höchstens 20,000 Menschen darin beschäftigt werden. Auch würde das Monopol keinen größeren Ertrag bieten wie die erhöhte Tabaksteuer; es wäre also überflüssig, wollte man, wie von offizieller Seite gesagt worden sei, die Erträge des Monopols zur Invalidenversorgung verwenden, so würden hiervon jedem Arbeiter nur 16 Pf. pro Tag zufallen, während er für seinen Tabaksbedarf einen weit höheren Betrag zahlen müsse. Zum Schluß kam der Redner, in der Voraussetzung, daß viele Landleute in der Versammlung anwesend seien (was aber nicht der Fall war. D. N.), auf die landwirtschaftlichen Zölle zu sprechen. Dieselben brächten der Landwirtschaft im Allgemeinen keinen Vortheil, da sie manche andere Artikel theurer bezahlen müßte. Einen kleinen Vortheil könne der Großgrundbesitzer

davon haben, kleinere Besitzer würden dadurch entschieden benachtheiligt. Roggen produzire Deutschland nicht genug, um den eigenen Bedarf zu decken, der Zoll würde also unnütz vom Lande ausgegeben; der geringe Vortheil, den die Weizenproduktion biete, ginge dem Landmann auch verloren, da ja der Ueberfluß zollfrei ins Ausland eingeführt würde. Der Redner hob schließlich hervor, daß er seine Stellung in dieser Sache nicht aufgeben könne und überhaupt neue Steuern nicht ohne gleichzeitige Kompensation bewilligen werde. (Lebhafte Beifall).

Der Vorsitzende machte nun die Mittheilung, daß der von einer Anzahl Altonaer Wähler aufgestellte Kandidat Dr. Verlien eingeladen worden sei, in der heutigen Versammlung zu erscheinen und sein Programm zu entwickeln. Derselbe habe diese Einladung schriftlich dahin beantwortet, daß er zunächst in Altona einer Versammlung sich vorzustellen gedenke. Seine Kandidatur solle überhaupt keinen Anfrieden zwischen den Wählern stiften; er hoffe, daß dadurch, daß den nicht fortschrittlich gesinnten Wählern Gelegenheit gegeben werde, ihre Stimmen einem Kandidaten gemäßigter Richtung zu geben, der sozialistische Kandidat besiegte werde.

Hierauf erbat sich das Wort Herr Rechtsanwalt Sieveking-Altona: Vor vier Jahren hätten sich in Altona eine Anzahl Wähler dahin ausgesprochen, daß sie den prinzipiell opponirenden Standpunkt der Fortschrittspartei nicht billigen könnten, namentlich hinsichtlich des Sozialistengesetzes eine Unterstützung der Regierung von ihrem Abgeordneten verlangen müßten. Allerdings habe die Aufstellung des Herrn Konsul Meyer-Bremen keinen Erfolg gehabt, es sei jedoch jetzt wiederum bei dem

Gerannahen der Reichstagswahl dieselbe Frage an sie herangetreten und dies habe zur Aufstellung des Herrn Dr. Verlien-Altona geführt. Dr. Verlien sei ein Mann, der den Plänen des Reichskanzlers nicht prinzipiell verneinend gegenüber stehe, er empfehle denselben der Versammlung. Justizrath Hufs-Ahrensburg sieht nicht den Grund ein, warum man den bisherigen Abgeordneten Prof. Karsten nicht wieder wählen solle. Derselbe habe sich bewährt; er bitte beim Fortschritt zu bleiben. Justizrath Warburg-Altona empfiehlt gleichfalls die Wiederwahl des Professor Karsten, er wirft Sieveking vor, daß seine politische Stellung eine unklare sei. Sieveking verwahrt sich zunächst dagegen, daß man seine Person in die Debatte ziehe; er sei seiner politischen Ueberzeugung stets treu geblieben. Die negirende Stellung der Fortschrittspartei mache es ihm unmöglich, mit derselben zu gehen, die Reformprojekte des Reichskanzlers seien doch wahrlich der Erwägung werth. Dem Fürsten Bismarck, der sich so große Verdienste um unser deutsches Vaterland erworben habe, dürfe man seine Anerkennung nicht versagen dafür, daß er jetzt sein Augenmerk auf die Wohlfahrt im Innern richte. Von Dr. Verlien dürfte man eine entsprechende Unterstützung dieser Bestrebungen erwarten. — Herr Gärtner Scheiler aus Wandsbek ergriff hierauf das Wort, um die Kandidatur Karsten zu vertheidigen, statt jedoch die Angelegenheit, wie man es erwarten durfte, sachlich zu behandeln, gefiel er sich darin, den Gegenkandidaten Dr. Verlien persönlich anzugreifen und ihn so darzustellen, daß er ein wohlhabender Mann sei, der gut leben möge und dem zu seinem völligen Wohl befinden wohl weiter nichts fehle als ein Händedruck von Bismarck und ein Piepvogel

## Der Dreibirkenhof.

Roman  
 von August Butscher.  
 Nachdruck verboten.  
 (Fortsetzung).

### 3. Bewegte Herzen.

Die drei Birken leuchteten im Herbstroth wie große Flammen und goldne Blätter lösten sich langsam und zitterten wie Lichtstrahlen von der Erde. Noch schien die Oktobersonne sommerwarm vom blauen Himmel auf die Erde, wie in zarten Duft gehüllt und von fliegenden Gewebeln übersponnen war. Die Asten blühten ihr Leben ab, und aus der Laube am Dreibirkenhof blickten die blauen Beeren der Trauben wie viele treue Augen. Auf dem Bachweiser spielten die Lichtfunken, und verspätete Mädchen hielten ihren letzten Tanz. Alles war so still, so recht öde; wie ein versteinertes Garg streckte der Hof seine Mauern über den Hügel vor dem stillen Bach. Aus keinem Fenster sah ein fröhliches Auge, und keine Stimme schallte eine Ahnung von Leben in die Dede des Einödhofes. So krochen die Tage vorüber und schauten neugierig durch das Gerank der Dede auf weit entfernten Grundstücken und kehrte

erst im Abenddunkel zurück. Aus der Weite klangen wie geträumte Töne die Glocken der Heerden, und nur eine dünne Rauchsäule verrieth in der Dämmerung den Nestort des Hirten.

Und doch schlugen Menschenherzen in dieser Dede, und eben jetzt kam eine Gestalt in der Richtung des Dorfes dahergeschritten. Der Luftwandler trug einfache schwarze Kleider und einen breitkrämpigen Hut, unter dem schlichte, braune Haare lang in den Nacken fielen. Wer sich auf Menschengesichter, als die Offenbarung des Geistes, verstand, mußte bekennen, daß er hier ein ganz bedeutendes Antlitz vor sich habe. Eben hob der Wanderer den Hut und entblößte eine Stirne von mächtiger Wölbung, die noch größer erschien durch die Kahlheit des Vorderhauptes. Unter scharfen Brauen glänzte ein lichtgraues Auge voll Feuer und Güte. Die Nase bog sich kühn auf den kleinen Mund, und das Kinn schloß fast viereckig das Antlitz ab. Der Mann mußte mit sich und dem Leben ins Reine gekommen sein, denn jeder Zug verrieth klare Ruhe und Festigkeit. Von Stürmen zeugten nur zwei tiefe Stirnfalten, die wie eingemeißelt erschienen. Von Zeit zu Zeit blieb der Mann stehen und brach eine verspätete Blume, die er sinnend betrachtete. Das Auge aber schaute oft prüfend und wie sorgend nach

dem Dreibirkenhof hinüber, dem er sich näherte. Leise raschelten die Blätter unter seinen Füßen, als er unter die drei Birken dahinschritt und über die Schwelle des Hofes trat.

In einer Ecke der Wohnung, in der dunkelsten, sah der Dreibirkenbauer tiefgebückt am Schreibtisch, aber das Auge schaute regungslos auf ein Stel. Nichts war hörbar als der Pendelgang der Uhr und das Fallen des Nebelaubes. In der Wand nagte der Bohrwurm oder die Todtenuhr, und im Herzen des Schultheißigen nagte auch ein Bohrwurm, die Sorge und die Leidenschaft. Nach fuhr er auf, als der vorhin Beschriebene eintrat, und im Nu war er der alte feste Birkenbauer.

„Gott zum Gruß, Herr Lehrer,“ sagte er kurz. „Sitzt nieder derweil: kann ich etwas aufwarten?“

„Nein, Herr Schultheiß,“ antwortete der Lehrer Brinkmann mit sonorer Stimme. „Ich komme nur, um mich nach dem Befinden der Curigen zu erkundigen und der Eva eine Klavierstimme zu geben, wenn sie daheim ist.“

„Daheim ist sie,“ erwiderte der Hofbauer, „aber gespielt und gesungen wird selten mehr auf dem Dreibirkenhof.“ „D, das verfluchte Klavier!“ fuhr er auf einmal mit ausbrechendem Zorne auf, „das hat den Hader und das Glend in's Haus gebracht. Auf wen soll ich

die Schuld werfen? Auf das Klavier? Auf die Eva? Auf das Schulzenamt? Ich weiß bei Gott nicht, wie es nur gekommen ist, daß Alles so flügelahm geht?“

„Beschaut jedes Ding vor Allem mit Ruhe, dann habt Ihr's weit genug gebracht,“ entgegnete Brinkmann; „erst sichtet und dann schlachtet.“

„Ja, wer Fischblut im Leibe hätte!“ brauste der Hofbauer auf.

„Jeder kämpft den großen Kampf mit sich selbst, und Tausende gehen zur Grube, ohne sich besiegt zu haben,“ sagte der Lehrer lächelnd.

„Aber ich streite nicht bloß mit mir,“ rief der Hofbauer mit steigender Erregung, „ich streite mit meinen Söhnen, mit meinen Nachbarn, mit dem bösen Geist, der in meinem Hofe umgeht und dem ich keinen Namen weiß, ich kämpfe mit dem Unglück! Aber ich kämpfe!“ setzte er nachdrücklich hinzu und richtete sich hoch auf, „und werde den Geist zwingen; das Unglück freilich —“

„Das Unglück schleicht, und die Schleicher sind die gefährlichsten,“ sagte Brinkmann bedeutungsvoll. „Legt mir Alles klar, nur dem sichtbaren und kennbaren Feind kann man wirksam begegnen. Ihr wißt, ich bin Eures Hauses Freund, Ihr habt mich näher kennen gelernt, also laßt mich klar sehen.“

Kreisararchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

[2]

(Orden). In der Versammlung wurden Zeichen des Unwillens laut und der Vorsitzende ertheilte dem Redner eine gebührende Klage, die von den Anwesenden mit „Bravo“ bekräftigt wurde. Die richigen-Bandsbek ermahnte die Anwesenden, einmütig für Karsten einzustehen und die Stimmen nicht zu zersplittern, weil dadurch leicht die Sozialdemokratie zum Siege gelangen könne. Ein Gegner stellte die Frage auf, woraus die Fortschrittspartei das Recht ableite, daß der Fortschritt auch einmal ihren Kandidaten mit unterstütze, sei ebenso berechtigt; er empfahl Dr. Verlien.

Der letzte Redner war vielfach unterbrochen worden, und da mittlerweile ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht worden war, brachte der Vorsitzende denselben zur Abstimmung. Derselbe wurde angenommen und ein anderer Antrag, Abstimmung über die Kandidatur Karsten, eingebracht. Viele der Anwesenden entfernten sich vor der Abstimmung, von den Uebrigen stimmte wohl gut die Hälfte für Karsten, die Gegenprobe für Dr. Verlien brachte nur wenig Hände hoch, ein großer Theil stimmte also überhaupt nicht mit. Hierauf erfolgte der Schluß der Versammlung.

Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne die Außerachtsetzung des parlamentarischen Anstandes zu tadeln, die seitens einiger Mitglieder der Fortschrittspartei zu Tage trat und wir glauben uns um so mehr dazu berechtigt, als diese Zeitung keiner politischen Partei dient und unser Bericht streng objektiv abgefaßt ist. Außer den schon erwähnten Ausfällen des einen Redners gegen Dr. Verlien, der nicht gegenwärtig war, um sich verteidigen zu können, mußten wir zu unserm Bedauern die Bemerkung machen, daß einige Anhänger der Fortschrittspartei den Rednern, die für Dr. Verlien eintraten, fortwährend (abgesehen von der ersten Rede Sieveking's) ins Wort fielen und ihre Ausführungen zu stören suchten, so daß der Vorsitzende wiederholt Ruhe gebieten mußte, namentlich wurde der zuletzt für Dr. Verlien eintretende Redner fast gar nicht zu Wort gelassen. Wir stehen, wie gesagt, der Sache neutral gegenüber, wenn aber dies von Anhängern der Fortschrittspartei geschieht, die ja doch als die Quintessenz des Liberalismus betrachtet werden will, so müssen wir gestehen, daß eine Destination des Wortes „liberal“ über unsern Horizont geht. Karstens Gegner haben sowohl seine wie seiner Freunde Reden mit musterhafter Ruhe angehört, es ließe sich also umgekehrt dasselbe erwarten und schließlich ist doch auch zu bedenken, daß Karsten bis jetzt nur mit Hilfe der weiter rechts stehenden Wähler gesiegt hat und auch diesmal nur mit ihrer Hilfe wieder siegen kann.

### Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 11. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Verordneten fand die in voriger Nummer d. Bl. bekannt gegebene Tages-Ordnung ihre Erledigung. Ad 1) Vertheilung der Polizei- und Löschkosten, beschloß die Versammlung einstimmig: Im Anschluß an ihren Beschluß vom 7. Mai d. J. lehnt die Vertretung eine Abänderung des bisherigen Modus, wonach diese Kosten aus der Gemeindeanlagelasse bestritten werden, ab; ad 2) Antrag der Allgemeinen Krankenkasse, betr. zwangsweisen Eintritt sämmtlicher hiesiger Gesellen in dieselbe, gelangte ein Antrag von Ziese einstimmig zur Annahme, wonach der Vorstand der Kasse zu ersuchen sei, behufs Gewinnung eines genaueren Einblicks in die Verhältnisse der Kasse, der Vertretung bis zur nächsten Sitzung eine vollständige Statistik und Abrechnung vorzulegen und die definitive Beschlußfassung bis dahin auszuschieben; ad 3) Verlegung der Jahrmärkte wurde nach lebhafter Debatte auf Zieses Antrag einstimmig der Beschluß gefaßt, daß zunächst die an dieser Frage Theilnehmenden, Wirthe und Händler im Orte, über die Sache zu befragen seien und ihre etwaigen Vorschläge in einer der nächsten Sitzungen der Vertretung zur näheren Prüfung und Beschlußfassung zu unterbreiten hätten; ad 4) wurde die Ausloosung der in diesem Jahre auscheidenden drei Gemeinde-Verordneten vorgenommen, das Loos traf in der 1. Klasse Hufner Friehn, in der 2. Buchbinder Ziese und in der 3. Bahnwärter Kooops. Den letzten Punkt der Tages-Ordnung bildete die Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission pr. 1882/83. Gewählt wurden die Herren: Hufner Uhrbrock, Brauereibesitzer Beckmann, Böttcher Davids und Arbeiter Cl. Sieg, sowie als Stellvertreter Gärtner Minges, Gastwirth H. Degenhard, Schneider P. E. Lange und Arbeiter J. Witten. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung. Eine nach Erledigung der Tages-Ordnung gestellte Anfrage wegen der projektirten Eisenbahn ergab, daß etwas Definitives in dieser Sache überhaupt noch nicht vorliege, daß aber bei Verwirklichung des Projekts Ahrensburg jedenfalls auf Anschluß zu rechnen habe.

△ **Bargteheide**, 10. Oktober. Unser reorganisirter Turnverein umfaßt jetzt 24 aktive und 19 passive, im Ganzen 43 Mitglieder. Die Uebungen finden allwöchentlich am Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr unter Leitung des Herrn J. Schacht statt und zwar für den Winter in dem geräumigen Lokale des Herrn Dffen. Daß es unseren Turnern mit ihren Exerzitionen sehr ernst ist, beweist der Ankauf mehrerer neuer Geräthschaften zu einem Werthe von ca. 80 Mk. Außer diesen besitzen sie noch die vom früheren Turnverein übernommenen und sind also vollständig

weiß ich wirklich keinen guten Ausgang zu finden.“  
„Wie meint Ihr das mit der Liebe und dem Haß?“ fragte der Lehrer ruhig, obwohl eine Wolke über seine Stirne zog.  
„Wie ich das meine? Das sieht ein Kind,“ entgegnete zornig der Schultheiß. „Daß beide Buben in die Cv' vernarrt sind bis zum Tode werden, das liegt auf der platten Hand, und daß das zu bösen Handeln führen muß, ist ebenso sonnenklar. Es ist wie ein Zauber um die Dirne, sie thut's Jedem an; wer in ihre Augen sieht, brennt lichterlos. Hab' mir ja am ersten Abend schon des Mädels wegen den ganzen Höhlenhof auf den Hals gehakt. Sie hat das Unterste zu oberst gekehrt — und sie kann erst nichts dafür,“ setzte er ärgerlich hinzu.  
„Würde sie wohl dem Friedel ihre Hand am Altare reichen?“ meinte der Lehrer bedächtig.  
„Seid Ihr von Sinnen?“ rief der Dreibirkenbauer. „Glaubt Ihr denn, ich würde eine Bäuerin hier einziehen lassen, die nichts hat! Ha ha! Ein blutjunges Ding, das nur zu eigen hat, was es am Leibe trägt? In alle Ewigkeit nicht, und wenn man mir den Hof anzünden würde an allen Ecken — ha ha, eine Bettlerin als Hofbäuerin!“

ausgerüstet. In dem Wunsche, daß ihnen ihr schönes und ernstes Streben reichlichen Erfolg tragen möge, rufen wir ihnen ein herzliches „Gut Heil!“ zu.

— Einen ähnlichen Ungehorsam gegen die Gesetze der Zeit wie ihn ein Herr Korrespondent von einer Gans in Siebenbergen berichtete, begangen hier in der Baumschule des Herrn Dr. Wuth zahlreiche Erdbeeren, welche von Neuem blühen und Früchte ansetzen. Vielleicht gelangen diese bei dem plötzlich eingetretenen, so milden und frühlingswarmen Wetter noch zur Reife.

— Die Leiche der Frau Gräfin von Reventlow-Zersbek langte heute Morgen pr. Bahn hier an. Auf dem Bahnhofe wurde dieselbe von Bediensteten des Gutes erwartet. Der ganz mit Tannengrün ausgeschmückte Wagen eines Zersbeker Eingeseffenen beförderte die sterbliche Hülle der Entselkten nach Zersbek.

— In der Oblesloer Gegend sollen die Kartoffeln bei reicher Ernte vielfach gänzlich mißwachsen sein. Auf dem Gute Klinken sind alle gelben Kartoffeln hart und holzig; dasselbe ist auf einigen anderen Stellen der Fall.

**Wandsbek**, 10. Oktober. Professor Karsten wird am kommenden Freitag in Reiskners Tholvi hierjelbst, später in Oblesloe und wahrscheinlich am 20. d. Mts. in Altona eine Wahlrede halten.

**Altona**, 8. Oktober. Eine anscheinend betrunkene Frau verfolgte gestern Nachmittag in der Langenstraße in einem ungewöhnlichen Aufzuge, ein Pantoffelpaar in der Hand schwingend, ihren Mann. Es gelang ihr unter der lauten Heiterkeit der Zuschauermenge ihren Ehegatten einzuholen, worauf sie diesen mit den Pantoffeln so lange durchbläute, bis ein Polizeijergeant der Scene ein Ende machte und die holde Gattin in Haft brachte.

— Die hiesige Kriminalpolizei nahm gestern in den Wohnungen zweier Zigarrenarbeiter resp. in der Donner- und Bülkerstraße in Ottenen Hausdurchsuchungen nach verbotenen sozialistischen Schriften vor und setzte solche heute Morgen daselbst unter Assistenz eines dortigen Polizeibeamten in der Wohnung eines Zigarrenarbeiters fort, doch sind in beiden Fällen die Nachforschungen erfolglos geblieben.

**Seehoe**, 8. Oktober. Nachdem ein von dem hiesigen Zimmermeister Göttsche für die Errichtung eines neuen, 12 Klassen in sich fassenden Schulhauses entworfenen Bauplan sowohl von der königl. Regierung als auch von den städtischen Kollegien als wohlgeeignet und annehmbar befunden worden ist, haben die Vertreter der Stadt in gestriger Sitzung beschlossen, 70,000 Mark zu Bauzwecken anzuleihen und diese Summe mit 4 Prozent zu verzinsen und 1 1/2 Prozent zu amortisieren. Der Bau, dessen Leitung die städtische Baukommission zu überwachen übernimmt, wird durch Submission vergeben werden.

Er lachte wieder, aber es war das Lachen des Jornes.  
„Frevelt nicht,“ erwiderte der Lehrer. „Der Mensch denkt und Gott lenkt. Aber reden wir nicht davon. Friedel ist somit verurtheilt zum Entfagen, da bliebe also der Johannes. Gebt der Eva eine Mitgift und laßt sie mit dem Johannes in Gottes Namen ziehen.“  
Der Schultheiß neigte sinnend das graue Haupt.  
„Das ließe sich schon anhören,“ sagte er dann, „aber mir scheint, sie will ihn nicht. Sie hat einen Eienkopf, sie wäre im Stande, nein zu sagen, wenn er sie fragt. Gethan hat's noch Keiner, dem Mädels gegenüber sind sie hasenherzig. Und selbst wenn sie dem Johannes das Wort gäbe, wäre das Unglück nicht vorbei; ich könnte Mord und Todschlag erleben. Schon jetzt laufen sie einander aus dem Wege; der Eine lungert im Walde herum und jagt, der Andere sieht im Bachweiser, und die Beute bringen sie der Cv', dem Unglückskind, jeder heimlich. Herrgott, ist das ein Elend — und der Hof leidet, die Arbeit wird schlecht gethan, und im Hause ist es grabesstill, es ist zum Verzweifeln!“  
Der Schultheiß stützte den Kopf in die Hand und sah starr auf die Diele.  
„Auch dem Reichthum wachsen die Sorgen,“

**Seehoe**, 10. Oktober. Revisionen des Stempelsteuers bei einigen Genossenschaftsvereinen der Provinz sind in letzterer Zeit vorgenommen worden resp. beabsichtigt gewesen. Der Kreditverein in Tondern, welcher der Revision keine Schwierigkeiten entgegensetzte, hatte in seinem Besitze eine Anzahl Wechsel, auf denen Ausstellungsdatum und Verfalltag fehlte, und welche derselbe darum nicht für Wechsel und wechseltstempelpflichtig hielt. Der Stempelsteuerverwaltung erklärte dieselben für stempelpflichtig aus Schuldverschreibungen, die Nachstempelung kostete 851,50 Mk., von der Strafe scheint abgesehen zu sein. Für 3 Krattenwechsel, welche ein Stempelmarko von 40 Pf. zeigten, mußten 40 Mk. Strafe bezahlt werden. — Die Direktion der Gardinger Volksbank verweigerte die Vorlage ihrer Werthdokumente auf Grund des § 27 des Stempelgesetzes, der Stempelsfiskal hat deshalb die Entscheidung der Gerichte angetragen.

**Kiel**, 8. Oktober. Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung beziffert sich die Zahl der Bewohner Schleswig-Holsteins evangelischen Bekenntnisses auf 1,111,383, der Katholiken auf 8897, der Juden auf 3522, der Dissidenten u. auf 1628. Ohne Angabe ihres Bekenntnisses sind 1719 Personen geblieben.

**Schleswig**, den 9. Oktober. Heute und morgen feiert die hiesige Baptisten-Gemeinde, welche das ganze Herzogthum Schleswig umfasst, in ihrer neuerbauten Kapelle ihr 25jähriges Jubiläum. Zu dem Zwecke haben sich die meisten, überall zerstreuten Mitglieder der Gemeinde sich in Schleswig zusammengefunden. — Von den bestimmungsmäßig auf den 27. Oktober d. J. fallenden Märkten ist von der königl. Regierung der Wochenviehmarkt in St. Michaelisdomm in Süderdithmarschen auf den 25. d. M., der Vieh- und Holzwaarenmarkt in Hoyer, Kreis Tondern, auf den 3. November verlegt, der Donnerstags-Viehmarkt in Husum dagegen ganz aufgehoben.

▽ **Von der schleswigischen Weisküste**, 8. Oktober. Vorgeestern Morgen um 9 Uhr brach in dem Gewese des Hofbesizers Cornils Davids in Wigwort Feuer aus. Das ganze Gewese ist niedergebrannt. Da das Vieh sich noch auf der Weide befindet, so ist dasselbe glücklicher Weise gerettet worden. Die ganze Ernte wurde ein Raub des verheerenden Elementes. Die Bewohner genossen die Jahrmärkten in Süderdithmarschen und erhielten hier die Schreckensnachricht, sie eilten dem häuslichen Herde zu und sahen noch ihr Hab und Gut in Flammen ausgehen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

### Politische Umschau.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 8. Oktober. Ein Kostenantrag wegen Erwerbung eines definitiven Gebäudes erwiderte Brinmann, wie mit sich selbst redend. Dann hob er die Stimme: „Aber warum denkt Ihr nicht daran, die Ursache des Uebels zu entfernen? Ich will die Eva — Ihr wisst, ich liebe sie, als wäre sie mein eigenes Kind — wieder in die Stadt bringen zu der Frau v. Bern, die nimmt sie auf mit tausend Freuden, dann wird wieder Ruhe sein.“  
„Ist das Eure ganze Weisheit?“ fuhr der Bauer auf. „Glaubt Ihr, ich hab' das nicht schon tausendmal überlegt? Das ist nichts. Hört Ihr mein armes Kind?“  
Durch eine Oeffnung, die über dem Ofen durch die getäfelte Decke ins obere Zimmer führte und einen Theil der Wärme dorthin überleitete, drang der Haß von einem kurzen, hohlen, unsagbar beängstigenden Tusten.  
„Das ist meine Marie,“ sagte der Schultheiß auf einmal mit tiefem Gefühl. „Sie ist so schwarz, ihr Herz hängt an der Eva; die Martha ist alt, Eva ist eine Wärterin wie ein Engel. Soll ich dem armen Kind sein Leges nehmen?“ Nein, und tausendmal nein! — Und selbst wenn sie fort ginge,“ fuhr er fort, „wäre die Ruhe noch weit weg. Wenn Einer einmal den Kopf mit dem Herzen verloren hat, so hilft kein Doktor und kein Apotheker. Meine Buben sind wie die Hainbuchen, so knorrig und trozig, die Leute sagen, sie haben's von mir;“

Er setzte sich in den Lehnstuhl am Ofen. Der Dreibirkenbauer war wieder klein geworden, des Lehrers Ruhe imponirte ihm. Er rückte das Köppchen hin und her und begann dann:  
„Ihr habt gehört, daß an dem Wahlabend das Unglück angefangen hat. Am andern Tag ist der Friedel in der grauen Fräule gleich in die Stadt gefahren und hat richtig so ein Ding von Klavier geholt. Er hat meinen Kopf,“ setzte er wie mit selbstgefälligem Stolze hinzu.  
„Nun, das wäre das Aergste nicht,“ bemerkte Brinmann.  
„Das ist es auch nicht,“ war die kurze Antwort. „Aber wie sie's hereingetragen haben, und es hat so gesungen und geklungen in dem Kasten, ist mir's gewesen, als sei eine böse Stimme drinnen — und sie hat wahr geklungen, wie der Ruf vom Todtenkauf.“  
Der Lehrer sah sinnend zu Boden.  
„Der Johannes hat nicht mittragen wollen und hat ein Gesicht gemacht wie eine Hagelwolke. Den Bruder hat er angesehen wie den ärgsten Feind, die Cv' aber versengt er schier mit seinen Augen. Die hat keine Freude gehabt an dem Klimperkasten und hat noch keine, und den Beiden weicht sie aus, wo sie kann. Ich habe gute Augen, aber solche Lieb' und solcher Haß, wie sie hier ungehen, von denen

für das ...  
nachjährig ...  
diese ...  
hat, daß ...  
keipzig zw ...  
und dem ...  
wahrschein ...  
Bermuthu ...  
da dort v ...  
legenheit ...  
große An ...  
ernb und ...  
des Reichs ...  
macht es ...  
Reichstage ...  
frage zur ...  
Die ...  
Statut an ...  
§§ 9 ...  
Sitzung d ...  
zu ident ...  
geeignet i ...  
tatsachen u ...  
Seiten ...  
einer ...  
hältnisse d ...  
angeordne ...  
Bejchleuni ...  
herorgehe ...  
genaue An ...  
nen Wahl ...  
werde. Di ...  
den Wahl ...  
dem Aufst ...  
des Ergeb ...  
lung der ...  
nachdem e ...  
genommen ...  
daß eine ...  
finden mi ...  
überbercht ...  
stische W ...  
Regierung ...  
eine Gesa ...  
jule aufst ...  
ember e ...  
Nach ...  
die gesam ...  
eines neu ...  
mit indust ...  
In den G ...  
eingezogen ...  
Walterschu ...  
inspektione ...  
Kaulonsen ...  
legen. Fe ...  
die techni ...  
dem gena ...  
Australien ...  
die Stab ...  
der Haber ...  
ein Ausw ...  
habe nich ...  
in dem T ...  
E i n ...  
Die ...  
Ber enfü ...  
den Bud ...  
ber niem ...  
aus balt ...  
ein harte ...  
künstl ...  
streng ...  
dem geht ...  
und ein ...  
ankamm ...  
zum fetti ...  
Ber Geiz

en des  
ftisver  
it vor  
ewiesen.  
der Ne  
e, hatte  
f denen  
ie, und  
sel und  
velstäl  
Schulde  
kostete  
gegehen  
che ein  
müßten  
Die Di  
weigerte  
f Grund  
Stempel  
der Ge  
Eregeb  
die Zahl  
gelischen  
atholiken  
er Diffe  
pres Be  
ben.  
eute und  
emeinde,  
wig um  
25jähr  
ben sich  
ieder der  
gefunden.  
f den 27.  
von der  
kt in St.  
auf den  
arenmarkt  
. Novem  
markt in  
West-  
rgen um  
ofbstücker  
aus. Das  
das Vieh  
st dasselbe  
die ganze  
nden Ge  
hrmarkt  
hier die  
hauslichen  
und Gut  
ngsurfache  
au.  
ostenansig  
Gebäudes  
selbst re  
ber warum  
des Hebes  
Ihr wißt,  
eines Kind  
der Frau  
send Freie  
fuhr der  
das nicht  
nichts. Göt  
dem Dien  
ce Zimmer  
ue dortfin  
em kurzen  
sten.  
der Schult  
"Sie ist  
Gwa; die  
in wie ein  
sein Legtes  
in! — Und  
ort, "wäre  
ner einmal  
n hat, so  
er. Meine  
knorrig und  
von mir;

Prof. Neuleuz als Vorsteher des neuen Reichs-  
amtes ausersuchen.  
Einen neuen Beweis für die stammens-  
werthe Körperfrische in seinem hohen Greisen-  
alter gab unser Kaiser am 5. Oktober in Baden-  
Baden, wo er trotz des anhaltenden regneri-  
schen und kalten Wetters das bei Ifezheim  
stattgefundene Armeeg-Jagd-Nennen mit seiner  
Gegenwart beehrte. Es ist deshalb auch sehr  
wahrscheinlich, daß der Kaiser von Baden-  
Baden aus am 16. Oktober einen Absteher  
nach Metz zur Einweihung der neuen Garnison-  
kirche machen wird.  
Dem Kronprinzen des deutschen Reiches,  
der sich bekanntlich in den weitesten Kreisen  
einer allgemeinen Verehrung erfreut, stehen in  
den nächsten Tagen besondere Huldbigungen  
bevor. Zu dem diesjährigen Geburtstage des  
Kronprinzen am 18. Oktober werden im Hin-  
blick, daß der Kronprinz 50 Jahr alt wird,  
besondere Vorbereitungen getroffen; so werden  
Deputationen von allen preussischen Regimen-  
tern und denen anderer Staaten, deren Chef  
der Kronprinz ist, zur Beglückwünschung hier  
eintreffen, darunter Deputationen eines russi-  
schen Husaren-Regiments und des österreichischen  
Infanterie-Regiments Nr. 20.  
Ueber die Aufgaben des Reichstages in  
seiner bevorstehenden hochwichtigen Session er-  
fahren wir zur Zeit schon einige interessante  
Einzelheiten. Fürst Bismarck will nicht plötzlich  
durch eine vollständige Veränderung der Gesetz-  
gebung die bisherige Armenpflege, die er für  
fehlerhaft, unpraktisch und selbst entwürdigend  
für den Empfänger hält, ändern, sondern er  
will nach und nach die bestehenden Unvollkom-  
menheiten auf diesem Gebiete durch ein ge-  
ordnetes staatliches Versicherungsweisen für in-  
valide Arbeiter und sonstige Hilfsbedürftige  
beseitigen. In finanzieller Hinsicht wird wahr-  
scheinlich dem Reichstage das Tabakmonopol-  
projekt, oder doch ein dieses vorbereitender  
Gesetzentwurf vorgelegt werden. Dagegen ist  
es ziemlich unwahrscheinlich, daß der Reichstag  
in seiner nächsten Session eine Vorlage, be-  
treffend die zweijährige Budget- und vierjäh-  
rige Gesetzgebungsperiode erhalten werden.  
Die Verschmelzung der Fortschrittspartei  
mit den Seccessionisten ist durch das Auftreten  
Nichters und Lasfers hergestellt. Mit ganz  
vereinzeltsten Ausnahmen haben sich diese beiden  
liberalen Gruppen in allen Wahlkreisen über  
gemeinsame Kandidaten geeinigt und auch in  
ihren Wahlreden ist kaum mehr ein prinzipieller  
Unterschied. Von beiden Gruppen zusammen  
sind 150 Kandidaten aufgestellt, darunter aller-  
dings eine große Reihe von Zählkandidaturen.  
Mehr als etwa achtzig durchzubringen, hat man  
selbst in diesen Kreisen keine Hoffnung. Die  
Nationalliberalen rechnen auf sechszig bis siebenzig  
Mandate.  
Wie aus Bunzlau gemeldet wird, hat der  
Er schauet nicht den Käser schweben,  
Im hellen, goldenen Sonnenstrahl,  
Er fühlet nicht, daß ihm ein Leben  
Voll goldner Freiheit floh zumal.  
Doch glücklich, wen die Sorge schonet,  
Wem schnöder Geiz nicht Fesseln zwang,  
Wem Lebenslust im Herzen wohnet  
Wer's Glück ergreift auf schnellem Gang  
Der flieht in heißen Sommertagen  
Der Großstadt engen, dumpfen Raum  
Und läßt in schnellem Zug sich tragen  
Zum Meeresstrand voll Silberschaum.  
Hier schweigen nichtige Zutreffen,  
Und was verfinsterte den Blick,  
Das ist im Traumessflug vergessen,  
Er kehret wie verjüngt zurück.  
Ihm reiche ich ohn alles Zagen  
Als schalthafte Erinnerung dar,  
Aus jenen müß'gen, goldnen Tagen  
Die Seebabbilder: Miramar.  
Auch der, der Miramar nicht sahe  
Und doch vom Meeresstrau erfüllt  
Im Innern ist, auch der empfab  
In Zuneigung mein Seebabbild.  
I. Auf der Fahrt.  
Auf dem langgedehnten Hafen  
Jener Kanastadt, die sieben  
Thürme auf zum Himmel recket,  
Die mit mittelalterlichen

ehemalige Minister Dr. Falk auf Befragen er-  
klärt, daß er bereit sei, im Bunzlau-Lübener  
Wahlkreise zu kandidiren und in keinem an-  
deren Wahlkreise eine Kandidatur annehmen  
werde.  
**Dänemark.**  
Ein neues Mittel, der Arbeitslosigkeit vor-  
zubeugen, hat der Amtmann des Amtes Fre-  
deriksborg in Anwendung gebracht. Er hat  
nämlich die betreffenden Dorfschaftsräthe auf-  
gefordert, sich mit den vorhandenen privaten  
Häusern über eine Zeichnung von „Arbeits-  
tagen“ zu verständigen. Bei einiger Voraus-  
sicht wird sich im langen Winter in jeder Haus-  
haltung für einige Tage extraordinäre Arbeit  
schaffen lassen und eine Uebersicht darüber in  
einer Kommüne, als vorzügliche Organisation  
der Arbeit und Vertheilung der Arbeitskräfte,  
kann unftreitig sehr wohlthätig wirken. Manche  
werden sich leichter dazu verstehen, Arbeitstage  
statt der Geldunterstützung zu gewähren, welche  
lehtere ja leider nicht selten der Arbeitstheu  
Vorschub leistet.  
**Schweden und Norwegen.**  
Stockholm, 10. Oktober. Heute gegen  
Morgen brach Feuer in den Borrathsräumen  
des königlichen Theaters aus. Man hofft bis-  
her noch die Bühne und den Salon zu retten.  
Es herrscht starker Wind. — Der Theater-  
brand ist gelöscht; der Salon und die Bühne  
wurden gerettet. Große Verluste an Garde-  
roben und Requisiten stellten sich heraus. Die  
Vorstellungen sind voraussichtlich für mehrere  
Monate unterbrochen.  
**Desterreich-Ungarn.**  
Wien, 10. Oktober. Baron Haymerle ist  
um 3 Uhr heute Nachmittag plötzlich am Herz-  
schlag gestorben. Haymerle war schon seit 14  
Tagen unapflich.  
**Frankreich.**  
Nachdem es als ausgemachte Sache gilt,  
daß Gambetta die Leitung des französischen  
Ministeriums demnächst übernehmen wird, ver-  
fünden nun auch die Leiborgane Gambettas  
einige von den Zukunftsplänen ihres Herrn und  
Meisters. In der auswärtigen Politik will es  
Gambetta hauptsächlich auf eine Lösung der  
Orientfrage und vollständige Vernichtung der  
Türkei absehen, denn die Türkei soll nach Gam-  
betta an den fatalen Zuständen im Orient,  
Aegypten, Algier und Tunis inbegriffen, Schuld  
tragen. Vielleicht spekulirt der schlaue Gambetta  
bei seiner Vernichtung der Türkei auch auf  
eine Veruneinigung der übrigen Großmächte,  
doch werden die Diplomaten von Berlin, Wien  
und Petersburg sich jedenfalls von Gambetta  
keine Zalle stellen lassen. Die Wuth Gambettas  
auf die Türkei rührt übrigens erklärlicher  
Weise hauptsächlich von dem schlechten Stande  
der französischen Angelegenheiten in Tunis her  
und soll es die Türkei sein, welche den mocha-

mechanischen Fanatismus in Tunis und Algier  
gegen die Franzosen ansühre.  
Henri Rochefort wird binnen Kurzem über  
seine Beschuldigungen gegen Roustan vor Ge-  
richt Rede zu stehen haben. Die Verläumdungs-  
klage ist von Barthelemy Saint-Hilaire dem  
Justizminister zugestellt worden und dieser hat  
durch den Generalprokurator den Prozeß er-  
öffnen lassen. Roustan tritt als Zivilkläger auf.  
Bereits ist Rochefort ziemlich kleinlaut ge-  
worden.  
**Spanien.**  
Die Könige von Spanien und Portugal  
hatten am 8. ds. an der Grenze eine Begegnung,  
dejeunirten miteinander und fuhren am  
Abend nach Caceres. — Aus der Provinz  
Murcia werden erhebliche Ueberschwemmungen  
gemeldet, gegen 200 Gehöfte sind durch Wasser  
von der Kommunikation abgeschnitten.  
**Großbritannien.**  
Die Regierung fährt fort, fast täglich von  
den weniger kompromittirten Staatsgefangenen  
einen oder den andern zu entlassen, so daß  
nach einer Angabe der „Dublin Gazette“ die  
Zahl Derjenigen, die in Gemäßheit des Ge-  
setzes zum Schutz von Person und Eigenthum  
in Irland gefangen sitzen, jetzt auf 133 ge-  
sunken ist.  
Am Montag Abend wurde der Versuch ge-  
macht, den unweit Erris, Graffschaft Mayo,  
ansässigen Gutsheeren Arthur Bingham zu er-  
morden. Auf der Rückkehr vom Markte in Be-  
gleitung seiner Frau und einer Dienstmagd  
wurde auf ihn geschossen, die Kugel verwun-  
dete die Dienstmagd am Arme. Der Thäter,  
den sich in Frauenkleider gesteckt und das Ge-  
sicht geschwärzt hatte, wurde von Bingham  
verfolgt, entkam aber.  
Aus Fort Amiel wird dem „Standard“  
vom 16. v. Mts. gemeldet, daß daselbst die  
Melbung eingelaufen sei, es habe eine ernste  
Erhebung im Zululande stattgefunden, in wel-  
cher, wie man glaubt, Oham (der Bruder Cete-  
wayos) die Hand im Spiele hat. Einzelheiten  
liegen noch nicht vor.  
**Rußland.**  
Von der offiziellen russischen Presse werden  
gegenüber der von England gemachten Vor-  
schläge zur weiteren Lösung der orientalischen  
Frage, sehr strikte Noten bekannt gemacht. So  
schreibt das Journal von St. Petersburg, daß  
sich Rußland nur an die offiziellen Erklärungen  
der Staatsmänner halte und glaube, daß die  
Aufrechterhaltung des Status quo im Orient  
und des Friedens in der Welt deren wahres  
und alleiniges Bestreben ist und daß, wenn  
bezüglich Aegyptens oder anderweit Schwierig-  
keiten entstehen sollten, man dieselben durch  
das Einvernehmen der Mächte und nicht durch  
Abenteuerlichkeiten lösen würde von der Art,  
wie solche neulich die „Times“ predigte.  
Sonst zeigt in den wetherharten  
Zügen sich kein leises Zuden.  
Auf dem Deck des Schiffes weilet  
In der Frühe noch kein Wesen —  
Doch, wer sitzt an jenem Ende  
In dem grauen, vielbewährten  
Negenmantel eingehüllt?  
Aus dem jungen Männerantlit  
Sprechen schöne, edle Züge;  
Scharf gebogen ist die Nase —  
Also jedenfalls von Abel? —  
Schmurrbart strahlt in langen Spitzen —  
Offizier gewiß gewesen! —  
Sicher blickt das klare Auge —  
Hat in Schlachten schon gelenkt! —  
Jedenfalls ist jener Fremde  
Lebhaften Zutreffes würdig. —  
Während wir ihn noch betrachten,  
Poltert's die Kajitentreppe  
Schwer herauf; — ein mächt'ger Schädel  
Wendet sich nach jeder Richtung,  
Schwacher, unbeholf'ner Körper,  
Schlotterige Glieder folgen,  
Und zuletzt stampft noch ein Klumpfuß,  
Wie mit Nachdruck auf den Boden.  
Doch wir wenden uns von diesem  
Wieder hin zum kalten Scheitel,  
Denn es liebet der Besizer,  
Häufig seinen Kalabrejer  
Abzunehmen und mit flacher  
Hand den Schädel zu bestreichen,  
Wie Gedanken zu verjühen  
Oder auch sie festzuhalten.  
(Fortsetzung folgt).

# Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



B.I.G.

4

Afrika.

Tunis, 10. Oktober. Die französischen Truppen rückten heute Morgen ein und besetzten die Stadt Tunis und zwei Forts.

Von nah und fern.

Ein Einbruch in die gräflich Renardsche Familiengruft zu Groß-Strehlitz ist in der Nacht vom 28. zum 29. September verübt worden.

Von einem romantischen Selbstmord wird aus der Pfalz berichtet: Dieser Tage erschoss sich in Kaiserslautern gegen Mittag auf öffentlichem Platze ein Kataster-Gehülfe Namens Heinrich Demuth aus St. Wendel.

Ueber einen erstaunlich raschen Temperaturwechsel wird aus den Ver. Staaten berichtet. Am 2. Oktober zeigte das Thermometer in Cheyenne, an der Pacific-Eisenbahn nördlich von Denver, 98 Grad Fahrenheit.

Berlins Bevölkerungsziffer für die letzte Volkszählung vom 1. Dezember 1880 ist nunmehr, nachdem die eingehendsten Ermittlungen zur Aufklärung der Differenzen, welche zwischen den Zählungsergebnissen des königlichen statistischen Büreaus und denen des städtischen statistischen Büreaus ergeben hatten, stattgefunden haben, auf 1,122,504 endgültig festgestellt.

Der Schwindler Albert Sachs liegt amtlicher Mittheilung zufolge in dem Marinehospital zu Wilhelmshafen an der Diphtheritis darnieder und sein Transport nach Frankfurt wird sich darum um einige Tage verzögern.

Nachtrag.

Berlin, 10. Oktober. Die Verordnung wegen Einberufung des Bundesraths zum 20. Oktober wird heute publizirt.

Vor der Stolper Strafkammer kamen am 5. d. M. die antisemitischen Erzeße zur Verhandlung. Der Arbeiter Bomke wurde wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Haft verurtheilt, den Thatbestand des § 130 des Strafgesetzbuches nahm der Gerichtshof als nicht erwiesen an.

Anzeigen.

Ia. Schweizer Käse, do. Holländischen Käse, do. Limburger Käse

empfehlen E. Pahl. Ahrensburg.

Aufgebot.

- 1) Der Gutsinspector von Muck im Auftrage des Gutsheern zu Ahrensburg, 2) der Gemeindevorsteher Barkmann als Bevollmächtigter der Ahrensburger Sparcasse, 3) der 1/4-Hufner Hans Hinrich Rehders zu Hartesheide, 4) der 1/4-Hufner Wilhelm Frahm in Meindorf, 5) der 1/4-Hufner Franz Joschim Böttger in Wilstedt, 6) der Rätbner Johann Joschim Hamm in Dudenstedt, 7) der Schmiedemeister Johann Ludwig Dominicus Scharbau in Ahrensburg, 8) die Ehefrau Catharina Margaretha Elisabeth Meins, geborene Minck zu Bierbergen, 9) der Hufner Johann Hinrich Krogmann in Wilstedt

haben das Aufgebot nachbezeichneter Urkunden: ad 1

a) eines Extracts vom 26. April 1810, wonach 300 Mark Court. gräflich Schimmelmann'sche Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocollo Fol. 248 Lit. A auf dem Foliom des Hans Joschim Witten in Ahrensburg eingetragen sind;

b) eines Kaufcontracts vom 20. Mai 1824, zwischen dem Gutsheern und Joschim Allwerdt, aus welchem im Ahrensburger Protocollo Fol. 91 Lit. B auf dem Foliom des Heinrich Buck zu Ahrensfelde 80 Rthl. = 150 Mark Court. Restausgelder als gräflich Schimmelmann'sche Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn eingetragen sind;

c) eines Extracts vom 13. März 1796, wonach 100 Mark Court. gräflich Schimmelmann'sche Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocollo Fol. 24 Lit. A auf dem Foliom des Johannes Dewerdick in Ahrensburg eingetragen sind;

d) eines Extracts vom 19. December 1804, wonach 100 Mark Court. gräflich Schimmelmann'sche Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocollo Fol. 25 Lit. A auf dem Foliom des Meyer Hirsch Lehmann in Ahrensburg eingetragen sind;

e) eines Extracts vom 14. Februar 1784, wonach 300 Mark Court. für den Gutsheern zu Ahrensburg im Ahrensburger Protocollo Fol. 6 Lit. A auf dem Foliom des Schuhmachermeisters David in Ahrensburg eingetragen sind;

ad 2 a) einer vom Eigentümer Hans Hinrich Fid zu Lemshol unterm 31. Januar 1873 an die Ahrensburger Sparcasse ausgestellten, den 1. Februar s. Js. im Tangstedter Protocollo Tom II Fol. 553 protocollirten Pfandobligation über 600 Mark nebst 4 1/2 pr. Ct. p. a. Zinsen;

b) einer vom Handelsmann Carl Cohn zu Ahrensburg unterm 26. Oktober 1880 an die Ahrensburger Sparcasse ausgestellten, den 28. October s. Js. im Ahrensburger Protocollo Fol. 141 a Lit. C protocollirten Pfandobligation über 300 Mark nebst 4 1/2 p. Ct. p. a. Zinsen;

ad 3) einer Ueberlassungs-Acte vom 17. Februar 1810, wonach für Anna Catharina Behrmann, weiland zu Hartesheide, 50 Mark Court. auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 295 des Tangstedter Protocollo eingetragen sind;

ad 4) einer Pfandobligation vom 16. November 1857, wonach für den Johann Claus Hein Cornchl, weiland zu Neurahstedt, auf dem Foliom des Antragstellers Fol. 336 des Meindorfer Protocollo 320 Rthl. vorm. dänische Almz. nebst 3 1/2 % Zinsen eingetragen sind;

ad 5) einer Pfandobligation vom 27. Juli 1821, wonach für Dorothea Böttger, später verehelichte Wrage, 50 Mark Crt. auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 118 des Tangstedter Protocollo eingetragen sind;

ad 6) einer Pfandobligation vom 3. September 1814, wonach für Carsten Ahlers und auf Grund späterer Cession für den Vogt Claus Hinrich Wagner, weil. in Poppenbittel, 100 Mark Crt. auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 160 des Tangstedter Protocollo eingetragen sind;

ad 7) zweier Extracte resp. vom 9. Januar 1826 und vom 13. März 1829, wonach für die Ehefrau Maria Canchl, geborene Wagner, weil. zu Woldenhorn, aus einer an sie unterm 5. Juni 1834 stattgehabten Uebertragung von 900 Mark Court. auf dem Foliom des Antragstellers Fol. 100 und 120 Lit. B des Ahrensburger Protocollo noch 200 Mark unbelirt stehen;

ad 8) eines Extracts vom 3. März 1839, wonach für Möller und Witten zum Woldenhorn 37 1/3 Rthl. = 70 Mark Crt. auf dem Foliom der Antragstellerin Fol. 194 Lit. B des Ahrensburger Protocollo unbelirt stehen;

ad 9) einer Obligation vom 3. September 1814, wonach für die Kinder erster Ehe des Rätbners Lohse zu Tangstedt auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 58 des Tangstedter Protocollo 216 Mark 13 Schilling Crt. eingetragen stehen, beantragt.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag, den 30. Januar 1882, Nachmittags 3 Uhr,

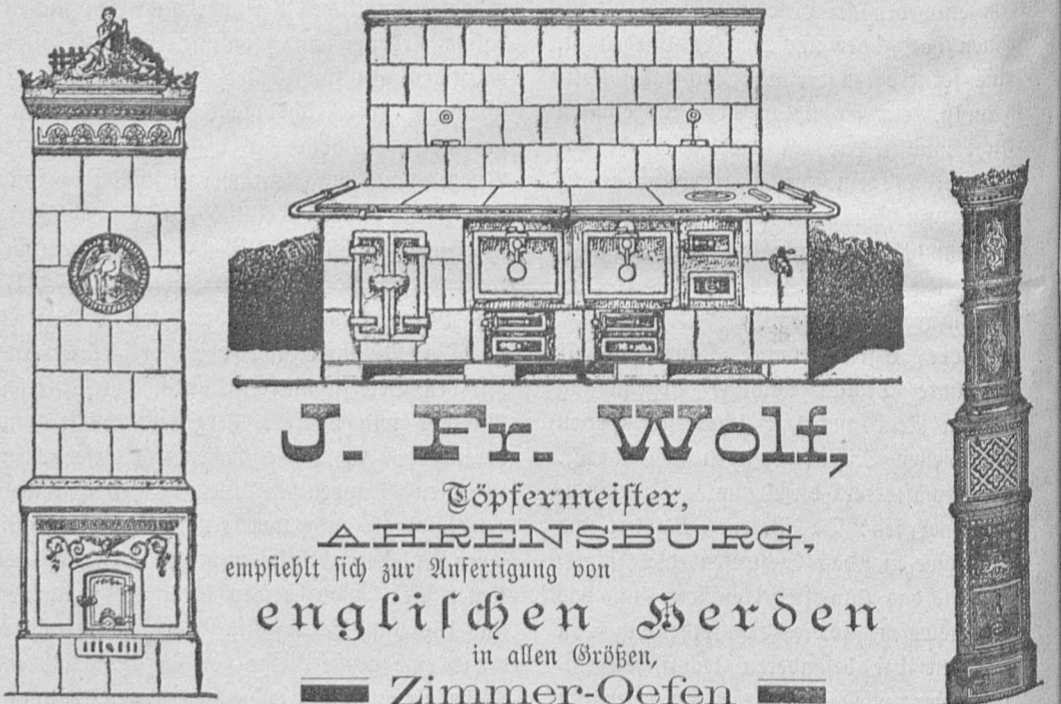
vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Aufgebots-Termin ihre Rechte anzumelden und die Urkunden zu produciren, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden ad 1 a—e und 2 a u. b erfolgen, beziehungsweise die Inhaber der Urkunden ad 3—9 mit ihren Ansprüchen auf die aufgebobenen Forderungen ausgeschlossen werden und die Lösung der bezüglichen Protocolle auf Antrag der Folieninhaber geschieht. [359]

Ahrensburg, den 28. September 1881.

Königliches Amtsgericht. Hellborn.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehlen: Borzüglichen chineeschen schwarzen Thee, das Pfund 4 Mark. Liebig's Fleischextract in Büchsen à 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund zu Originalpreisen. Kochbücher dazu gratis.



empfehlen sich zur Anfertigung von englischen Herden in allen Größen, Zimmer-Oefen in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen. Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt. Eiserne Oefen aller Art.

Technicum Mittweida. (Sachsen) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Caffee's, Specereiwarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Caffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen. 10 Pfund Afric. Perl Mokka M. 7.50 10 " bester Maracaibo " 8.75 10 " P. Guatemala " 9.25 10 " vorzügl. Perl Santos " 10.- 10 " feinsten Plant. Ceylon " 10.75 10 " hochfeinsten Java " 12.- 10 " echt Arabischer Mokka " 13.- 4 " vorzügl. Congo Thee " 6.50 4 " feiner Suchong Thee " 8.- 4 " feinsten Imperial Thee " 9.50 4 " hochfeinsten Mandarin Becco Thee " 12.- 4 " beste Dual. rein entöltes Cacaopulv. " 9.- Beste holl. Bavernbutter, 25 Pfd. Kübel " 22.- Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollstündigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. [330] Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen. Bernhardt Wijprecht & Cie. Rotterdam, Wijnstraat 98 n. 100.

G. Meßmer, Buchbinder, TRITTAU, empfiehlt sich

zur Anfertigung aller Facharbeiten unter Zusicherung promptester Bedienung, billigster Preise und solider Arbeit.



Ein an Wort Alle, welche Französisch, Englisch, Dänisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Hamburger Almanach, à 15 Pfg., empfiehlt, für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt G. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 10. October. Weizen ruhig. Angeboten: 121-129pfündiger Medlenburger zu M. 250-270, Elber, Dänischer und Holsteiner 120-126 pfündig zu M. 230-255. Roggen fest. Angeboten: Russischer und Niederlajeff zu M. 180-195, 120-126pfündiger Medlenburger zu M. 200-212, 125-128pfündiger Amerikaner zu M. 208-210, Französischer und Spanischer zu M. 190-200. Gerste ruhig. Verkauft loco Mährische zu M. 155 1/2. Angeboten Ungarische zu M. 150-155, Holsteiner und Medlenburger zu M. 155-170, Böhmisches zu M. 175-200, Saale zu M. 180-195, Oberwalter Saale zu M. 200-210, feine do. 215-230. Hafer ruhig. Medlenburger zu M. 185-195, Böhmischer zu M. 160-170, Holsteiner u. Elber zu M. 150-160, Russischer zu M. 150-166 angeh. Erbsen, Futterwaare zu M. 190-192, grüne zu 220-240 M. gelbe Kochwaare M. 210-220. Mais fest. Amerikaner zu M. 144-145 angeh. Kübbel still. Loco M. 55 Br., pr. October M. 55 Br. Leinöl ruhig. Loco M. 55 Br., pr. October M. 55 Br., pr. November-December M. 64 1/2 Br., pr. Januar-Juni M. 54 Br. Petroleum ruhig. Loco 20% Tara M. 8.75 Br., loco rebuc. Tara M. 8.50 Br., pr. October M. 8.30 Br., M. 8.20 G., pr. November-December M. 8.10 Br., M. 8.10 G.